

# Mit der Pose

*Es wirkt fast unheimlich, wenn der Schwimmer das eine Mal unvermittelt, das andere Mal erst nach minutenlangen Zupfern unter Wasser gezogen wird. In beiden Fällen steht fest: Das Posenfischen auf Aal hat seinen ganz eigenen Reiz.*

Das Fischen mit der Pose hat in der nächtlichen Dunkelheit einen ganz entscheidenden Vorteil gegenüber der Grundmontage. Das Knicklicht verrät uns nämlich immer äußerst zuverlässig, wie schnell und vor allem wohin der Aal mit unse-

rem Köder im Maul abzieht. Dank dieser sichtbaren Route kann man als Angler sehr präzise anschlagen oder viel schneller auf „falsche“ Richtungen reagieren, wenn der Schlängler nämlich zielstrebig auf irgendwelche Hindernisse

zusteuert. Ein Vorteil, den ich mir besonders in hängerreichen Regionen zu Nutze mache.

Zum Posenfischen auf Aal verwende ich meist drei Meter lange Ruten mit einem Wurfgewicht von 40 bis 60 Gramm.

Eine gut ausgebleite Pose ist, wie generell beim Angeln mit dem Schwimmer, Pflicht, denn nur sie bietet einem vorsichtig beißenden Fisch kaum-Widerstand. Im Stillwasser benutze ich deshalb ausschließlich sehr schlanke Modelle,

während die für die Strömung ruhig etwas „Bauch“ haben dürfen. Egal für welche Form Sie sich im Angelladen aber entscheiden, achten Sie in jedem Fall immer darauf, dass die Pose sehr robust ist. Bei keiner anderen Angelart belastet man seinen Schwimmer nämlich so stark wie beim Aalangeln. Da landet die Montage in der Dunkelheit schon mal ungebremst auf den Steinen der Uferbefestigung oder muss mit Gewalt aus einem Gebüsch befreit werden, in das man bei stockfinsterner Nacht ausversehen geworfen hat. So manche dünne Metallöse von „Billigschwimmern“ reißt bei derartigen Aktionen oft schnell aus deren Schaumstoffkörpern heraus, und der Schwimmer ist augenblicklich unbrauchbar. Auch aus diesem Grund baue ich mir die Posen zum Aalangeln aus einfachen Flaschenkorken gerne selbst.

## Posen für alle Einsatzgebiete

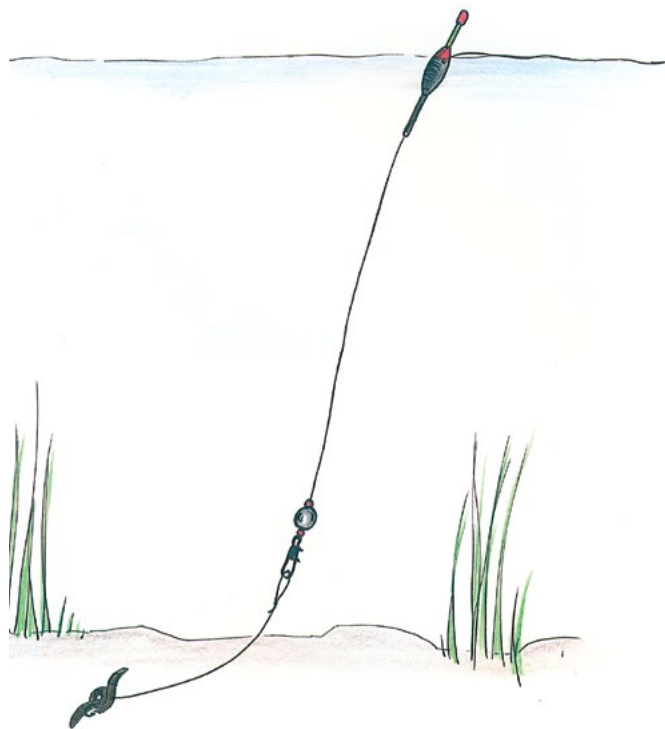
Die „Korkenpose“ ist nicht nur einfach herzustellen, sondern auch unglaublich billig. Ich bohre dazu zunächst ein Loch von rund 3,5 Millimetern in die Mitte eines gewöhnlichen Flaschenkorkens und bringe diesen Rohling dann mit einem scharfen Messer in die gewünschte Form. Fertig ist eine äußerst robuste Feststellpose, die ich einfach mit einem Knicklicht auf der Hauptschnur fixiere. Mit solchen Eigenbauposen fallen selbst Würfe unter überhängendes Buschwerk oder an hindernisreichen Stellen sehr leicht, da bei einem Abriss nicht sofort ein paar Euros in den Ästen hängen bleiben. Auch dann, wenn bei der Landung eines Aals nicht alles reibungslos verläuft und ich auf diesen Korkschwimmer trete, ist dies bei Weitem nicht so

„schmerzhaft“ wie bei einer teuren Balsaholz-Pose.

Grundsätzlich eignen sich stehende Gewässer für die Posenangelei auf Aal am besten. Durch die fehlende Strömung lässt sich die Montage auf den Zentimeter genau an aalverdächtige Stellen wie zum Beispiel Seerosenfeldern oder Stegen anbieten. Die Tragkraft der Pose mache ich dabei meist von der benötigten Wurfweite und den vorherrschenden Windverhältnissen abhängig. Da ich dabei einer sensiblen Bissanzeige immer den Vortritt gebe, kann es bei ruhigen Wetter- und Windverhältnissen durchaus vorkommen, dass ich mein ansonsten recht grobes Aalgeschirr mit einer winzigen, nur 1,5 Gramm tragenden Pose ausstatte. Zugegebenermaßen sieht das zwar recht komisch und unverhältnismäßig aus, die Aale stört es aber nicht im Geringsten, und genau so muss es sein!

Ich rate deshalb jedem Anfänger nicht nur dazu, beim Aalangeln so wenig Wurfgewicht wie nötig einzusetzen, sondern immer auch zu simplen Montagen.

Gerade in der Dunkelheit haben die wirklich einfachsten unter ihnen den Vorteil, dass sie sich garantiert „tüddelfrei“ auswerfen lassen. Nichts nervt beim Nachtangeln mehr, als wenn sich bei jedem Wurf die ganze Montage mehrmals überschlägt und alles andere als geordnet im Wasser landet. Ein weiteres Plus von Standardmontagen (siehe Zeichnung). Nach einem Abriss ist es auch im Schein einer Kopflampe möglich, in Windeseile eine neue Feststellpose, das Blei, den Wirbel und das Vorfach zu montieren, was bei komplizierten „Installationen“ nicht immer der Fall ist. Das Hakenvorfach wähle ich mit 20 bis 30 Zentimetern extra kurz und befestige sämtliches Blei



**Einfach gut: Diese schnell herzustellende Standard-Posenmontage schützt beim Auswerfen vor lästigen Verwicklungen, ist auch in der Dunkelheit schnell geknüpft und zeigt jeden noch so vorsichtigen Biss sehr zuverlässig an.**

über dem Wirbel auf der Hauptschnur. Dieser Wirbel übernimmt dann die Aufgabe des letzten Bleies vor dem Haken. Hat ein Aal dann so tief geschluckt, dass ich den Haken eigentlich abschneiden müsste, so hänge ich das Vorfach bei dieser Standardmontage gleich mitsamt dem Fisch aus und kann blitzschnell ein neues Vorfach in den Karabiner einhängen, ohne meine Pose in der Dunkelheit erneut ausbleiben zu müssen.

## Immer im Blick

Jeder, der schon einmal mit einer Knicklichtpose gefischt hat, kennt das Phänomen, das im Laufe der Angelnacht auch ohne zu viel Bier auftritt. So sehr man sich auch konzentriert, irgendwann beginnt das leuchtende Neongrün auf der Wasseroberfläche unsere Sinne zu täuschen. Plötzlich zuckt die

eine Pose, um im nächsten Moment schon wieder unangetastet zu erscheinen. Wenn sie sich beim nächtlichen Ansitz also für zwei Posenruten entscheiden, ist es sehr wichtig, dass Sie beide Schwimmer immer im direkten Blickfeld haben. In der Dunkelheit werden die Augen vom ständigen Hin und Her zwischen zwei viel zu weit voneinander platzierten Posen schnell müde und ehe man sich versieht, hat man einen Biss verpasst oder meint, einen erkannt zu haben, wo in Wirklichkeit gar keiner ist. Im Teich und See lege ich meine Posenruten deshalb meistens hintereinander, also in einer Linie zu meinem Sitzplatz aus. Das schützt meine Augen nicht nur vor den seltsamen Irritationen, sondern lässt mich dabei kaum noch einen Biss verpassen. Außerdem beangle ich auf diese Weise das flache Wasser direkt vor mir, während der Kö-



**Stilleben: Zwei schöne Aale konnten dem Köder an der Posenmontage nicht widerstehen.**

Montage dennoch zuverlässig genau über dem Blei steht und jeden noch so feinen Zupfer problemlos anzeigt. Da sich die Wassertiefe aber schon ein paar Meter neben dem zuvor ausgeloteten Bereich verändern kann, ist ein wirklich exaktes Anwerfen der Angelstelle Pflicht. Habe ich keine genauen Anhaltspunkte wie beispielsweise Stege, Brückenpfeiler oder Seerosen verbieten sich große Wurfweiten beim nächtlichen Aalansitz mit dem Schwimmer ohnehin von selbst, will man nicht auf puren Verdacht im sprichwörtlich Trüben fischen.

### Auch im Fluss

Auch wenn sich das Haupteinsatzgebiet der Posenangelei mehrheitlich auf die Stillgewässer beschränkt, so bietet sich die Pose doch auch hervorragend im Fluss als Bissanzeiger an. Ich lasse die Montage dabei sehr gerne in den Rückströmungen von Bühnen, Bacheinläufen oder hinter Wehren über den Grund schleifen. Während ich dabei allerdings meine zweite Rute mit einer Grundbleimontage fest am Gewässerboden „verankere“ und die Gerte in einem Halter ablege, behalte ich die Posenrute meistens immer in der Hand. So kann ich nicht nur die Schnur in regelmäßigen Abständen auf dem Wasser umlegen, um den Aktionsradius der Pose nicht einzuschränken, sondern kann auch sehr schnell auf einen möglichen Biss reagieren. Bei dieser Art des Posenangelns darf auch ruhig etwas mehr Vorfach am Grund liegen. Die Strömung zieht die

ganze Montage mit Hilfe der Pose gestreckt über den Grund. Sobald der Schwimmer jedoch auf einer Stelle verharrt, nehme ich sofort Kontakt auf. Oft spürt man den Fisch dann deutlich am Köder zerrren und kann ihm auf diese Weise entweder Schnur geben oder etwas davon einholen, um den Kontakt zu unserem Gegenüber nicht zu verlieren, sollte er auf uns zu schwimmen. Genau wie beim Angeln in stehenden Gewässern setze ich den Anhieb aber immer erst dann, wenn der Fisch deutlich spürbar abzieht und den Köder somit voll genommen hat. An einer der markantesten und zugleich Erfolg versprechendsten Stelle in einem Fluss, den Steinpackungen, ist die Pose dagegen wirklich unschlagbar. An solchen Hot Spots finden die Aale zwar alles was sie brauchen – unsere Grundbleie leider aber auch oft ihre letzte Ruhestätte. Mit einer langen Tele- oder Stellfischrute und einer einfachen Posenmontage lassen sich die Schlangler aber trotzdem direkt und materialschonend zwischen den Steinen fangen.

der an der zweiten Rute meistens im tieferen Wasser lockt. So finde ich gleich noch heraus, wo die Aale heute auf Nahrungssuche sind.

Um den Köder, egal ob Wurm oder Köderfisch, allerdings wirklich präzise anbieten zu können, muss der Angelplatz genau ausgelotet sein. Auch die sensibelste Pose nützt rein gar nichts, wenn der Köder einen Meter über dem Grund schwebt und so meist im aalfreien Raum herumdümpelt. Andererseits wird die präzise Bissanzeige natürlich auch erheblich beeinträchtigt, wenn das komplette Vorfach oder sogar ein Teil der Hauptschnur auf dem Grund liegen. Ein beißender Schlangler kann sich bei diesem Spielraum, dem ihn

unsere falsch eingestellte Montage bietet, schnell am Grund festsetzen, bevor die Pose uns auch nur einen Zupfer anzeigt. Um dies zu vermeiden, sollte vom Vorfach also immer nur ein kurzes Stück den Grund berühren. Wie bereits erwähnt, verwende ich beim Posenangeln auch deshalb gerne kurze Vorfächer. Im Idealfall hält das Gewicht des Wirbels die Montage dabei in Grundnähe. Sind Wind oder Strömung allerdings so stark, dass die Montage weggetrieben wird, montiere ich ein freilaufendes Blei vor dem Wirbel direkt auf der Hauptschnur. Dieses Blei darf die angegebene Tragkraft der Pose ruhig überschreiten, da sie bei einer auf die jeweilige Wassertiefe perfekt abgestimmten